

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ungarischer Seite eingeleitete Gedankenaustausch¹⁾ über diese Frage endete aber am 25. Februar mit einer vorläufigen Absage deutscherseits, da Truppen wie Munition bis auf weiteres im Westen nicht entbehrt werden konnten. Feldmarschall von Conrad, unmittelbar darauf zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe in Tirol ernannt, kam jedoch alsbald auf seinen alten Plan zurück. Die Schwächung Rußlands durch die Revolution bot seines Erachtens die Möglichkeit, Kräfte der Ostfront frei zu machen für eine großzügige Offensive gegen Italien. Er wollte zu ihr aber nur österreichisch-ungarische Truppen verwenden, die im Osten, soweit nötig, durch deutsche abgelöst seien, denn die Angriffstruppen in Tirol dürften nicht „an eine — alles für sich in Anspruch nehmende — deutsche Hilfe“ gebunden werden. Folgen hatte dieser an die österreichisch-ungarische Heeresleitung gerichtete Vorschlag einstweilen ebensowenig wie die weiteren Denkschriften des Majors Wezell vom Mai und Juni, in denen dieser immer wieder auf die Offensive gegen Italien zurückkam und Zuführung von zwölf deutschen Divisionen für erforderlich hielt, um in gemeinsamem Angriff das italienische Heer entscheidend zu schlagen; dabei dachte er ebenso wie Feldmarschall von Conrad an einen Hauptangriff aus Tirol. Aber zunächst wurden im Westen wie im Osten noch alle Kräfte gebraucht. In einer neuen Denkschrift vom 20. Juli schlug Major Wezell die Zeit nach Abschluß der soeben begonnenen Gegenoffensive in Galizien für den Angriff in Italien vor. Da dieser längere Vorbereitungszeit erheische, werde er dann aber der herbstlichen Witterungsverhältnisse wegen nicht mehr aus Tirol, sondern nur noch an der Isonzo-Front geführt werden können. Zwei bis drei deutsche Divisionen, die vorher an der Tiroler Front gezeigt würden, sollten den Gegner zunächst irreführen und dann noch rechtzeitig an den Isonzo abgefahren werden. Um größte operative Wirkung zu erzielen, wollte Major Wezell den Hauptstoß unter Einsatz einer deutschen Armee von sechs bis acht Divisionen und sehr starker Artillerie am Unterlauf des Flusses auf der Front vom Isonzo-Knie nördlich von Görz bis zur Küste, somit allerdings gegen den am stärksten besetzten Abschnitt der gegnerischen Front²⁾, auf Udine, ansetzen, einen Nebenangriff, dabei etwa drei weitere, und zwar für den Gebirgskrieg ausgerüstete

25. Februar.

20. Juli.

¹⁾ Bd. XI, S. 491f.; XII, S. 548ff.

²⁾ Hierzu schrieb Gen. d. Inf. a. D. Wezell im Juni 1941: „Ich ging damals von dem Gesichtspunkt aus, daß wir nur ganz wenig für den Gebirgskrieg ausgerüstete und geeignete Divisionen hatten. Ich war aber, nach meinen reichlichen West-Erfahrungen gegen einen viel härteren Feind als den durch die zehn Isonzo-Schlachten abgekämpften Italiener, fest überzeugt, daß der beabsichtigte Durchbruch an der Isonzo-Front bei dem vorgeschlagenen Einsatz von 500 schweren und 100 leichten deutschen Geschützen (außer den der Divisionen selbst und den österreichischen) bestimmt gelingen würde.“